



Das TV-Fest im „Eiszeitenschein“ reichte Szenen mit Johannes Erlemann und Beatrice Bültz von der Kölner Grün Stiftung auf der neuen Bank.

Dreharbeiten am alten Tatort

Der Entführungsfall Erlemann wird jetzt verfilmt – Neue Bank erinnert daran

Rodenkirchen. Der Entführungsfall Erlemann bewegte 1981 Köln und ganz Deutschland. Der Sohn des damaligen Finanzexperten, Investors und KEG-Präsidenten Joachim Erlemann (2009) wurde an einer Wegabzweigung im Forstbotanischen Garten von Rad gestochen. Seine Attentäter hatten dort auf einer Parkbank geäuert. Zuwohlten der Jungen, zeuteten

„Ja, hier hat das alles begonnen, dieser Platz hat mein Leben verändert.“

Johannes Erlemann, Entführungsopfer

Ihu durch das Unterholz und sprunten hin in einen Versteck. Nach einer Liegegeleidzeit von drei Minuten klappte die Entführer Johannes frei. Sie war



Diese alte Holzbank im Foto kennen Generationen von Cassigelium, joggern und Spaziergängern.

Innen: Merkert

den gefasst und zu Haftstrafen von bis zu zehn Jahren verurteilt. Quälende 16 Tage lang war das Kind gefangen. Ging an ein Schicksalschlag, ein Lebensdrama, das Erlemann noch heute

Tag für Tag beschäftigt – und nun als Spielfilm produziert von Vittorio Ferrer, ab September auf RTL und im Kino in Free-TV gezeigt wird. Begleitet wird eine Doku über einen

der spektakulärsten Entführungsfälle der deutschen Nachkriegszeit gedreht. Mit dabei: Die Szenen in Rodenkirchen. „Ja, hier hat das alles begonnen, dieser Platz hat mein Leben verändert“, sagte der 53-Jährige und setzte sich auf die Parkbank, die mit einer Plakette an den schicksalvollen 8. März 1981 erinnert.

Einer seiner besten Freunde hat das gute Stück (knapp 1000 Euro teuer) über die Kölner Grün Stiftung gespendet. Die alte Holzbank, die mächtig wuchs und harmoniert an diesem Platz stand, hat ausgedient. So soll die neue Bank nicht nur eine Sitzgelegenheit für Erlemann mit Blick über den Friedewald sein, sondern auch ein Mahnmal: „Kurz zu halten und jeden Moment seines schönen Lebens zu genießen“, betont Erlemann. „Denn das alles kann schlagartig vorbei sein.“ (red)